

- 1946 und folgende Jahre wurde das Gebiet der Rheinau erschlossen, ebenso das Sand als Bauplätze im Baurecht abgegeben.
- 1947 erstand das Elastinwerk auf Gemeindeboden (Betrieb 1985 verkauft).
- 1959 kaufte die Gemeinde das sog. «*Gütschabad*» mit 4066 Klafter Weide, Wald und Heuhütte (Tr. B. 6 Fol. 318, Parzelle 318) für 5000 Franken.
- 1959 kauft die Gemeinde von verschiedenen Parteien 1642.7 Klafter Boden zum Bau des neuen Schulhauses ob der Landstrasse zum Preise von Fr. 50.- pro Klafter.
- 1969 gab die Gemeinde im Heilos ein Stück Land als Naturschutzgebiet ab (3,4 ha) «*Triesner Heilos*» bezeichnet. Es ist der nördlich des Sägasträsschens gelegende Weiher. (LGBI. 1969 No. 19.)
- 1970 und folgende Jahre kaufte die Gemeinde im Zuge der Dorfstrasse- und Landstrasseregulierung den sog. Konsum (HNo. 25 an der Dorfstrasse), weiters an der Einfahrt zur Landstrasse die Haus-Nummern 4, 5, 6, 7, und 9 (Mühle).
- 1970–1982 wurde in der Untern Au Industrieland erschlossen und gegen anderen Boden tauschweise oder im Baurecht abgegeben.
- 1982 wurde das Pfrundvermögen in eine römisch-katholische Kirchenstiftung eingebracht.
- 1983 wird das erste 1866 auf der Säge gebaute Haus No. 177 abgebrochen.
- 1984 wird die Fabrikliegenschaft der Weberei Jenny, Spörry & Co. bei der Marienkapelle für 4.3 Mio. Franken gekauft.

Die Walliser (Walser) in Triesen

Das Gebiet des Rheintales veränderte sich im Mittelalter wesentlich (jedoch noch nicht der Rhein, der ungehindert und ungeleitet die Talschaft durchfloss). Das Rheintal wurde ein Land der Burgen, Ritter, Klöster und geschlossenen Siedlungen. Wie die Römer einst 4 Jahrhunderte durch das Rheintal zogen, belebte sich der Verkehr durch dieses als Heer- und Handelsstrasse ganz besonders seit im 10. Jahrhundert die deutschen Könige hier über die Alpenpässe nach Rom zogen, sich dort vom Papste zum Kaiser krönen liessen, um auch Italien zu beherrschen. In unserer Gegend muss sich in dieser Zeit sehr viel verändert haben.

Auf den Ruinen alter längst verlassener Wehranlagen der Römer und auch neuen Wacheplätzen erstanden die Burgen, die mit Kriegsvolk (Rittern) besetzt wurden, die Strassen und Brücken wurden wieder instand gesetzt, damit die Züge hinüber und herüber über die Alpenpässe durch das Rheintal gesichert erschienen.

Die Bevölkerung verblieb, soweit sie nicht in Kriegen dezimiert wurde oder durch die furchtbaren Seuchen des Mittelalters (Pest, Cholera und andere ansteckende Krankheiten) mancherorts direkt ausgelöscht wurde.

Eine neue Reichsverwaltung baute sich auf. Hatte Kaiser Karl der Grosse im Jahre 806 die Reichsmacht gestärkt, so zerfiel sie bald wieder